

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Basler Hochzeit

Passion.

Von Julie Weidenmann.

Gekreuzigter! Hoch ragst du auf in mir.
Dein Antlitz neigt sich stumm in Qual und Not,
Ich bin dein Golgatha, dein Kreuzestod.
Mein armes Leben blutet weh aus dir.

Du stirbst um mich. Ein Sterben tausendfach.
Ich schlug dich selbst ans harte Marterholz.
Ich haßte Dulden, liebte eignen Stolz,
Bis sich mein tiefstes Leben an dir brach.

Nun flamme, Kreuz! Durchschütt're mich, du Licht!
Gekreuzigter ich schreite deinen Gang.
Und wie ich dich erlebe, abgrundbang,
Schau ich erlöst dein ewig Angeficht.

(Aus „Seele, mein Saitenspiel“, Gebichte.)

Schweizerland

Die eidgenössische Abstimmung am 5./6. April ergab bei einer Stimmbeteiligung von 80 Prozent der Stimmberechtigten eine große Mehrheit für die Alkoholorlage. Von den Ständen haben 18 angenommen und 7 verworfen. Die verwerfenden Stände waren: Luzern, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Baselland und Appenzell A.-Rh. Es wurden 487,343 Stimmen für und 318,316 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben.

Der Bundesrat teilte dem Internationalen Gerichtshof im Haag mit, daß die auf Grund der Ordonnance vom August letzten Jahres wieder aufgenommenen direkten Verhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich ergebnislos verlaufen sind. Diese Mitteilung ist als endgültiger Schritt der Schweiz zu betrachten, um die Weiterführung des gerichtlichen Verfahrens zu veranlassen. — Am Zürcher Kongreß der internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie läßt sich der Bundesrat durch J. Baltensberger, eidgenössischer Vermessungsdirektor, A. Schneider, Direktor der eidgenössischen Landestopographie, und H. Zöllnig, Sektionschef der Landestopographie, vertreten. — In die schweizerische Vertretung der internationalen Simpliconlegation wurden Nationalrat E. Steinmetz, Genf, und der Direktor des I. Kreises der S. B. B. in Lausanne, E. Savary gewählt. — Die eidgenössische Pensionskommission wurde für eine neue Amtsbauer wieder bestellt. — Zum offiziellen Tag der Schweizerischen Mustermesse am 30. April wurde Bundespräsident Mussy abgeordnet. — In die Aufsichtskommission der Zentrale

für Handelsförderung wurde an Stelle des demissionierenden Nationalrats Miesslerer der Präsident der Basler Handelskammer, Karl Köchlin-Bischer, gewählt. — Als wissenschaftliche Experten 2. Klasse des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum wurden Alfred Haller von Beinwil und Walter Holdenegger von Gais gewählt. — Der Bundesrat genehmigte das Rücktrittsgesuch des Obersten J. von Muralt, Chef der Festungssektion bei der Abteilung für Artillerie. — Er betraute als Nachfolger des verstorbenen Oberst Mosimann den gegenwärtig dem Generalstab zugeteilten Oberst Robert Hartmann in Bern mit dem Kommando der Infanterie-Brigade 7.

Für das Jahr 1929 betragen die gesamten Zolleinnahmen Fr. 253,852,133 gegenüber Fr. 236,538,788. Es ergibt sich somit für 1929 ein Mehrertrag von Fr. 17,313,344 gegenüber dem Vorjahre. Die Tabakzölle ergaben im Jahre 1929 eine Einnahme von Fr. 21,849,247, im Jahre 1928 eine solche von Fr. 21,357,074, somit im Jahre 1929 einen Mehrertrag von Fr. 492,175.

Telephongespräche wurden im Jahre 1929 im ganzen 212,4 Millionen geführt, um rund 22 Millionen mehr als im Vorjahr. Hievon waren 139,5 Millionen Ortsgespräche, 68,6 Millionen inländische Ferngespräche und 4,3 Millionen internationale Gespräche. Ende des Jahres 1929 waren rund 270,000 Telephonstationen im Betrieb.

Die Gesamtleistung der schweizerischen Zivillaviatik pro 1929 ergibt sich aus folgenden Zahlen: Flüge: 23,399 (1928: 14,399); Flugkilometer: 1,026,900 (1928: 807,700); Passagiere: 30,510 (1928: 18,557); Post, Fracht, zahlendes Gepäck: 179,520 Kilo (1928: 155,400 Kilo). Der Bestand der immatrikulierten Flugzeuge betrug am 31. Dezember 1929 51 gegen 43 am 31. Dezember 1928. Dazu kommen 8 immatrikulierte Freiballone.

Im Aargau wurde bei der Abstimmung vom 6. ds. die Vorlage betreffs Erhöhung der Grokratzstaggelder von 3 auf 10 Franken mit 29,257 gegen 28,515 Stimmen angenommen.

In Basel erwürgte am 6. ds. nach einem heftigen Streit der 56jährige Tagelöhner Albert Hummel seine 60jährige Frau und stellte sich nach der Tat selbst den Gerichten. — In der Nacht vom 30. März kam es in einer Wirtschaft am Barfüßlerplatz zu einer Messerstecherei, wobei ein Unbeteiligter, der vermitteln wollte, einen Stich in die Stirne und einen in die Wange erhielt. Auch einer der Streitenden erlitt Stichverletzungen am Arm. — Verhaftet wurde ein 22-jähriger Kaufmann, der mittelst der gefälschten Unterschrift seiner Mutter,

deren auf der Bank deponierten Wertpapiere verkaufen ließ. — An einem Bankhalter wurden einer älteren schwerhörigen Dame, während sie mit dem Schalterbeamten sprach, 2000 Franken gestohlen, die sie in einem gelben Kuvert an den Schalterrand gelegt hatte. — Die Basler Polizeibehörden gestatteten die Vorführung des Films „Frauenglück und Frauennot“ nach Beseitigung einiger Partien in den Basler Lichtspielhäusern.

In Genf verschied im Alter von 68 Jahren der Kunstmaler Paul Virchoux, der besonders durch seine Berglandschaften bekannt war.

Eine fröhliche Geschichte trug sich in Sursee (Luzern) zu. Dort agitierte der Friedensrichter J. gegen die Alkoholorlage, mit der Begründung, daß man lieber die für die Aviatik geforderten 20 Millionen Franken der Sozialversicherung zuwenden solle. Da passierte das bekannte Flugzeugunglück, bei welchem sich zwar der Flieger mit dem Fallschirm retten konnte, der Apparat aber auf das Hausdach des Friedensrichters fiel und es durchschlug. Diesen Wink des „Himmels“ befolgte der Friedensrichter und wurde nun ein Anhänger der Alkoholorlage.

Bei der Abstimmung vom 6. ds. nahm die Einwohnergemeinde Solothurn die Vorlage über die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für das städtische Gaswerk und das Elektrizitätswerk mit 1420 gegen 102 Stimmen an.

Am 3. ds. erschöß in Locarno der Mailänder Kaufmann Luigi Cecchini seine 10 Jahre ältere Frau, eine geborene Eva Koppel aus Berlin. Er wurde ins Gefängnis gebracht. — Beim Postschekbureau in Lugano wurden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt und die in Frage kommenden Beamten bis zur Durchführung der Untersuchung vom Amte suspendiert. — In Simone bei Chiasso starb Rinaldo Rusca, einer der Mitbegründer der Handelskammer in Lugano. Er war ein Bruder von Nationalrat Francesco Rusca.

Am 4. ds. starb in Arbon (Thurgau) an den Folgen eines Schlaganfalles Alfred Kaiser-Saurer im Alter von 68 Jahren. Er war in früheren Jahren in Ägypten und hatte sich als Sinai-Forscher einen bedeutenden Ruf erworben. 1896 machte er eine Forschungsreise nach Äquatorial-Ostafrika von 1899—1904 war er in Kamerun. Seit 1916 lebte er in Arbon, mit der Sichtung seiner Sammlungen beschäftigt.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich ersucht den Kantonsrat um die Bewilligung eines Kredites von 6 Millionen Franken für den Ausbau des Kantonsospitals Zürich. — Am 4. ds.

starb in Zürich im 73. Lebensjahr der ehemalige Sekretär des Erbauers der Jungfraubahn Guner Zeller, Edmund von Hegner-Meyer. Er war im Verwaltungsrat der Jungfraubahn und Wengernalpbahn und stand an der Spitze der Spinnerei und Weberei A.-G. in Zürich. — Die Direktion der S. B. B. erhielt kürzlich einen Brief, in dem von einem Komplott dreier Fascisten erzählt wurde, die einen Zug in die Luft sprengen wollten. Der Brieffschreiber verlangte Fr. 4000 hauptpostlagernd Zürich, für welchen Betrag er nähere Angaben machen würde. Der Polizei gelang es am 4. ds., den Brieffschreiber zu verhaften, der sich als ein unter Vormundschaft stehender Meyer aus Zürich entpuppte. Es handelte sich um eine Erpressung, ohne jedweden Hintergrund. — Am 7. April erschien der „Graf Zeppelin“ anlänglich seiner ersten diesjährigen Schweizerfahrt über Zürich und überflog die Stadt zweimal. — Das neugeborene Löwenkind des Zürcher Zoo ist an Magen- und Darmentzündung erkrankt. — Bei der städtischen Volksabstimmung in Zürich am 6. ds. wurde ein Kredit von Fr. 460,000 für den Ausbau des Schaffhauerplatzes, ein Kredit von Fr. 1,728,000 für die Erstellung eines Schulhauses mit Turnhalle im Friesenbergquartier und ein Kredit von Fr. 500,000 für den Bau einer neuen Straßenbahnlinie mit überwältigendem Mehr bewilligt. — Das Zürcher Sechseläuten war im allgemeinen vom Wetter begünstigt, nur der Kinderumzug wurde durch einen Plakregen gestört. Am Festzug nahmen etwa 3000 Personen teil und war besonders der Umzug der Zünfte größer als sonst. Der „Bögg“ wurde in altgewohnter Weise auf dem alten Tonhalleareal am See verbrannt. — In Winterthur wurde als Stadtpräsident an Stelle des demissionierenden Nationalrates Dr. Hans Streuli, Dr. med. Hans Widmer aus Töb gewählt. — In Kilchberg starb im Alter von 82 Jahren Dr. Adolf Steiner-Schweizer, der langjährige Musikkritiker der „Neuen Zürcher Zeitung“, der auch verschiedene musikalische Werke verfasste und seit 1900 Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Zürich war. Oberhalb dem Burstel bei Wädenswil wurde in einem kleinen Weiher die Leiche des vermiften Staatsförsters Eduard Huber gefunden und bei der Schiffsstation Niederuster am Greifensee wurde die Leiche einer Fabrikarbeiterin gelandet, die in einem Schwermutsanfall den Tod im Wasser gesucht hatte.

Unglücksfälle. Auf der Linie Lausanne-Genf fand man am 3. ds. morgens die Leiche eines Unbekannten auf dem Geleise, der Leiche war der Kopf zur Hälfte abgerissen. Die Identität des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden. — In Frauenfeld wurde am 6. ds. das dreijährige Söhnchen des Landwirts Breitenmoser vom Schnellzug erfasst und getötet. — Am 1. ds. wurde die 5jährige Susanne Muschel in Schlieren von einem Lastautomobil überfahren und auf der Stelle getötet. Als der Chauffeur, der den Unfall nicht bemerkt hatte, davon hörte,

warf er sich unter die Räder seines Wagens und konnte nur mehr als Leiche hervorgezogen werden. — Am 2. ds. wurde beim Bahnhof Castione ein dreijähriges Kind von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb. — Am 3. ds. abends kam in Genf das Auto des Buchdruckers Jaunin ins Schleudern und fuhr aufs Trottoir. Eine bis jetzt noch nicht identifizierte Dame wurde auf der Stelle getötet, der Schüler der Uhrmacherschule Maurice Aubra erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einem Coiffeur wurde der Fuß gebrochen. Der Lenker, der mit heiler Haut davon kam, wurde verhaftet. — Am 4. ds. geriet das Auto des Briger Metzgermeisters Freiburghaus bei Fiesch ins Schleudern und überschlug sich. Frau Freiburghaus, die ihren Mann im Auto begleitet hatte, wurde der Brustkorb eingedrückt. Sie war sofort tot. — Am 3. ds. stieß der Maschinist des Genfer Stadttheaters, Emil Muster, auf seinem Motorrad gegen einen Leitungsast und wurde auf der Stelle getötet. — Am gleichen Tag fuhr der Arbeiter Constant Ruchet mit dem Motorrad bei Colsonan gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch. — Ebenfalls am 2. ds. fuhr der Motorradfahrer Paris mit seinen beiden Kindern im Alter von 8 und 14 Jahren in Bex gegen eine Barriere. Das jüngere Kind wurde gegen eine Telegraphenstange geschleudert und auf der Stelle getötet, das ältere erlitt einen Beinbruch, Paris selbst erlitt eine heftige Gehirnerschütterung. — Zwischen Gampel und Karon stieß der Motorradfahrer Pierre Marie Tschopp mit einem unbeleuchteten Feldwagen zusammen und wurde auf der Stelle getötet, sein Kamerad auf dem Soziusitz wurde nur leicht verletzt. Der Fuhrmann fuhr davon, ohne sich um die Opfer zu kümmern. — In Ossingen bei Winterthur verbrühte sich das 4jährige Söhnchen des Schneidermeisters Berchtold-Winz mit heißem Kaffee derart, daß es den Verletzungen erlag. — In Zürich brach ein zehnjähriger Knabe, Eduard Kriesi, der, um den Zeppelin besser sehen zu können, auf ein Glasdach geklettert war, durch und stürzte 9 Meter tief ab. Er erlag im Kinderspital den Verletzungen.

Bernerland

Die Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1929 ergab einen Einnahmenüberschuss von Fr. 810,805. Der Voranschlag rechnete mit einem Defizit von Fr. 3,096,607. Dies ist seit 1907 die erste Staatsrechnung, welche einen Einnahmenüberschuss aufweist. Hiemit ist das Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder hergestellt.

Die Alkoholverlage erzielte bei der Abstimmung vom 5./6. April im ganzen Kanton 80,790 Ja und 58,483 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug rund 73 Prozent. Von den Amtsbezirken haben 21 angenommen und 10 verwor-

fen. Verworfen haben die folgenden Amtsbezirke: Freiberger, Laufen, Laupen, Oberhasle, Schwarzenburg, Seftigen, Signau, Obersimmental, Nidersimmental und Trachselwald.

Die Sitzung des Regierungsrates vom 4. ds. hatte einen feierlichen Anstrich, denn es wurde das 25-jährige Wirken von Regierungsrat Merz im Staatsdienst gefeiert. Regierungspräsident Guggisberg brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Regierung dar. Regierungsrat Merz war vorerst während 10 Jahren Oberrichter und wurde vor 15 Jahren in den Regierungsrat gewählt.

Der Regierungsrat setzte die Bezirksbeamtenwahlen auf den 15. Juni fest. Gleichzeitig werden die Kantonalen Geschwornen und die Zivilstandsbeamten gewählt. Ein eventueller zweiter Wahlgang erfolgt am 29. Juni. — Der Privatdozent an der medizinischen Fakultät unlerer Hochschule, Professor Dr. E. Hinglche, erhielt einen Lehrauftrag für Knochen- und Bänderlehre und Postembryonale Entwicklung, einschließlich Konstitutionsanatomie und Normalanatomie am Lebenden. — Der April-Warenmarkt in Bern-Bümpliz wurde wunschgemäß auf den 28. April verlegt. — Dem Bezirkshospital Niederbipp wurde eine Lotterie von 500,000 Losen à Fr. 1 bewilligt. Es gibt Treffer von 20,000, 10,000 und 5000 Franken. — Schließlich beschloß der Regierungsrat noch, der Schweizerischen Schillerstiftung eine einmalige Zuwendung von Fr. 3000 zu bewilligen. Der jährliche Beitrag wurde auf Fr. 100 erhöht.

Die Staatskanzlei teilt mit, daß der Regierungsrat der Polizeidirektion Auftrag erteilte, die öffentliche Ausführung des Films „Frauennot und Frauenglück“ für das Gebiet des Kantons Bern zu verbieten.

In Worb wurde René Brachmann aus Choindex zum Lehrer gewählt.

In Büren a. A. wurde am 31. März die Leiche der Frau Burri-Zumstein aus dem „Häftli“ der alten Aare gezogen. Die Verstorbene betrieb früher das Restaurant zur Brauerei in Büren und verheiratete sich wieder, nachdem sie das Geschäft verkauft hatte. Man vermutet, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Bei der Urnenabstimmung vom 7. ds. lehnte die Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee die Gaseinführung aus dem Gaswerk Langenthal mit 361 gegen 226 Stimmen ab.

Die Sekundarschulkommission Münstingen wählte an Stelle des wegziehenden Lehrers Dr. Witschi, Fräulein M. Steidle, Sekundarlehrerin von und in Bern.

Im Hause des Hans Sigrift in Wiler bei Sigriswil wurde in der Nacht vom 30. März eingebrochen. Der Dieb, der Fr. 130 erbeutete, konnte in der Person des 19jährigen Ernst Urser ermittelt werden. Von der Beute hatte er nur mehr 50 Franken.

In Thun brach am 4. ds. im Musikraum des Lichtspieltheaters Lannenhof Feuer aus. Der Brand konnte zwar auf den vorderen Teil des Saales beschränkt werden, verursachte aber immerhin einen Schaden von ca. Fr. 20,000. Brandursache dürfte ein Kurzschluß bei den Widerständen zu den Musikapparaten gewesen sein.

Der Lehrer und Gemeindeschreiber in Homberg, Kaspar Schmoder, hielt am 3. ds. sein 50. Schalexamen ab. Der verdiente Schulmann steht im 71. Lebensjahre.

Todesfälle. In Burgdorf starb nach einem kurzen Unwohlsein ganz unerwartet der langjährige Burgdorfer Lehrer Wilhelm Hofner. Er wirkte fast volle 40 Jahre an der Primarschule und war ein bekannter Sänger. Er dirigierte den Sängerbund, den Arbeitermännerchor und den Gesangverein Technikum. — Im Spital zu Interlaken starb an den Folgen einer Blinddarm-entzündung der Bergführer Hans Kaufmann aus Grindelwald im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene zählte zu den besten und gesuchtesten Führern Grindelwalds. — Am 30. März starb in Kandersteg im hohen Alter von 82 Jahren Frau Kauf-Santschi, die Mutter von Frau Viktor Egger, Grand Hotel Viktoria. — Am selben Tag verschied in Kandersteg auch Frau Berta Hartmann, die Inhaberin des bekannten Sportgeschäftes. — In Jegenstorf wurde am 2. ds. Otto Schneeberger von Zuzwil zu Grabe getragen. Das zahlreiche Leichengeleite zeugte von der großen Beliebtheit des Dahingegangenen. — In Thun starb am 2. ds. ganz unerwartet Frau Rosette Kropf-Eggenberg, die frühere Wirtin zu „Mehgern“, im Alter von 58 Jahren. — In Bruntrut starb im Alter von 78 Jahren Dr. Kobn, ehemaliger Lehrer für Naturgeschichte und Chemie an der Bruntruter Kantonschule.

† **Architekt Gottfried Schneider.**

Die Nachricht vom Ableben des in weitesten Kreisen unserer Stadt bestbekanntesten und geschätztesten Architekten Gottfried Schneider kam auch seinen nächsten Freunden und Bekannten völlig unerwartet. Hatte er doch erst vor ein paar Monaten eine arge Operation glücklich überstanden und war nun wieder zuversichtlich und mit frischem Mute an seine Arbeit getreten. Die damalige Genesung sollte aber nur eine Scheinbare sein, Krankheit und Operation hatten an das sonst gesunde Herz des kräftigen Mannes allzu große Anforderungen gestellt, denen es leider am 1. März erlag.

Der Verstorbene war vielen Bewohnern unserer Stadt ein guter Bekannter. Rein äußerlich schon eine hochragende Gestalt, von Kraft scheinbar strotzend, die nie fehlende Pfeife im Munde. Als Typus eines echten Berners war er eher wortkarg, sein Inneres erschloß er nur schwer, einzig vielleicht im Kreise seiner nächsten Freunde und Verwandten.

An Gottfried Schneider verliert das Bauhandwerk Berns einen aufrechten und geraden Vertreter, voll Initiative, Arbeitskraft und großem praktischen Können. Was er an die Hand nahm, führte er zu gutem Ende, mochten die Widerstände auch noch so groß sein. Wer ihn mit der Bearbeitung und Leitung eines Bauwerks, ob klein oder groß, beauftragte, konnte sicher sein, daß seine Interessen in vertrauenswürdige und sachtüchtige Hände gelegt waren.

Im Alter von nicht viel mehr wie 20 Jahren stund Gottfried Schneider bereits einem eigenen Architekturbüro und Baubureau vor. Was er seit jener Zeit in und um Bern alles geschaffen, soll hier nicht aufgezählt werden. Erwähnt sei nur einiges wenigstens: der Neubau der Schokoladefabrik Tobler A.-G., Hotel



† **Architekt Gottfried Schneider.**

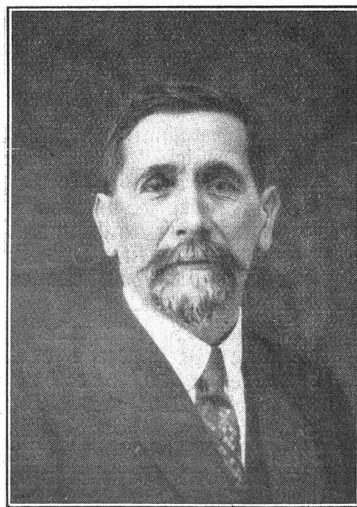
Bellevue au Lac in Hilterfingen, Verwaltungsgebäude Laupenstrasse 7, Druderei- und Motoreneigebäude daselbst, Ueberbauung der ehemaligen v. Fischer-Besitzung „Engeried“, Wohnkolonie in Bümpliz-Süd und als letztes, mit dem er ganz besonders verwaschen war, „die neue Sommerleibstbadanstalt“ an der Maulbeersstrasse in Hier.

Schon diese wenigen seiner Werke zeigen, daß Architekt Schneider ein Mann der Tat war. Als Mann der Tat kannten ihn alle, die ihm näher standen, als Mann der Tat liebten ihn seine Freunde, als uneigennützig, hilfsbereiter und treuen Mann der Tat wird er vielen unvergeßlich bleiben.

† **Daniel Jordi,**

pensionierter Chef der Kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes der Stadt Bern.

Mit Daniel Jordi ist am 17. März ein Mann dahin gegangen, der ein ehrendes An-



† **Daniel Jordi.**

denken auch in weiteren Kreisen verdient. Gebürtig von Dürrenroth, wurde er 1870 in Burgdorf als eines von 12 Geschwistern geboren. Er wurde sich in früher Jugend be-

wußt, daß es hieß, sobald als möglich zu verdienen, um den knappen, elterlichen Gehalt zu entlasten. Diese harte, keine Illusionen duldende Einsicht weckte alle Energien in ihm und ließ aus ihm den tatkräftigen, zuverlässigen und pflichtfesten Arbeitsmenschen werden, als den er sich immer wieder erwiesen hat. — Nach Beendigung der kaufmännischen Lehrzeit in Burgdorf wurde er von seinem Prinzipal mit einem Reiseposten betraut. Später finden wir den jungen Kaufmann in Genf und im Jahre 1897 trat er als Hilfsbuchhalter in den Dienst des Gaswerkes von Bern. Seine Beförderungen bis zur leitenden Stelle, die er zuletzt bekleidete, hatte er einzig seiner zähen Arbeitsenergie, seinen Fähigkeiten und der geschickten Art, jede Arbeit zu bewältigen, zu verdanken.

Wenn Daniel Jordi auch völlig in seinem Amte, dessen Interessen er nach allen Richtungen aufs eifrigste förderte, aufging, so fand er in den Abendstunden immer noch Zeit, sich gemeinnützig zu betätigen. Sein Herzensbedürfnis, Leidenden zu helfen, führte ihn an die Spitze des Samaritervereins, wie er auch im Militär bei der Sanitätstruppe diente. Viele Stunden opferte er dem Kaufmännischen Verein und seine reichen Fachkenntnisse betätigte er in fruchtbringendster Weise als Mitglied der Lehrlingsprüfungskommission. Er ermöglichte es den Schülerinnen der Töchterhandelschule der Reihe nach, sich in seinen Bureaus praktisch zu betätigen. Als Passivveteran des Berner Männerchors und des Männerchors Konfordia trug er im Rahmen des ihm Möglichen zur Förderung des Gesanges bei.

Ein schleichendes Herzleiden, das ihn seit vielen Jahren zeitweilig aufatmen ließ und ihn dann wieder unvermittelt aufs Krankenlager warf, zwang ihn letzten Herbst, das ihm so lieb gewesene Amt niederzulegen. Seither lag er schwer krank darnieder und der Tod war ihm Erlöser. Seine letzte große Freude bereitete ihm der Gemeinderat von Bern, als er ihm, zur Verdankung 32jähriger treuer Dienste, eine prächtige Urkunde zustellen ließ.

Daniel Jordi hatte bei aller Entschiedenheit des Auftretens, bei der Reizung, keinen Widerspruch zu dulden, ein gutes Herz und das brennende Bedürfnis, möglichst vielen Helfen zu sein. Er war ein stets hilfsbereiter, durch und durch guter Mensch, der jeweilen mit leuchtenden Augen vom Sonntagsbummel, der ihn in die geliebte Natur hinaus führte, zurückkehrte.

Wer Daniel Jordi kannte, wird mit seiner Witwe und seinen 6 Kindern aus erster Ehe den Heimgang dieses knorrigen, charakterfesten, goldlauteren Mannes bedauern und sein Andenken in Ehren halten. — y.

Die Untersuchung über die protestantenfeindlichen Ausfälle des katholischen Pfarrers Prudat in Bicyques wurde abgeschlossen und dem fehlbaren Pfarrer von Seite der Regierung ein strenger Verweis erteilt.

Unglücksfall. Beim Wangenbrüggli kam das 5jährige Mädchen des Monteurs Schori unter eine Drahtseilbahn und erlag den erlittenen Verletzungen.

Autopost Habern.

Vom 1. April an wird für die Postverbindung Habern-Interlaken wieder das Automobil in Betrieb gesetzt. Für den Monat April ist vorläufig nur eine Fahrt in jeder Richtung vorgegeben.

Habern ab	7.50 Uhr
Interlaken an	8.20 „
Interlaken ab	11.46 „
Habern an	12.20 „

Fahrtpreise: Talfahrt Fr. 1.50, Bergfahrt Fr. 1.85, Hin- und Rückfahrt Fr. 2.35.

Stadt Bern

Die Alkoholvorlage wurde in der Stadt mit 16,115 gegen 4225 Stimmen angenommen. Die Ergebnisse der Abstimmung wurden am 6. ds. nachmittags in der Bundesstadt mit großer Spannung erwartet. Erst als schlags 20 Uhr die Lichter am Münster aufblitzten, wurde die Stimmung wieder ruhiger. Das Resultat der Abstimmung wurde allseits mit großer Genugtuung aufgenommen.

Auch bei der Gemeindeabstimmung herrschte die Zustimmung vor, alle vier Vorlagen wurden mit großem Mehr angenommen und zwar: Das Reglement über den Gasverbrauch mit 12,848 Ja und 2717 Nein, der Umbau des Bahnhofplatzes mit 11,737 Ja und 5763 Nein, das Schulhaus Bümpliz mit 12,864 Ja und 4601 Nein und der Landverkauf Holligen mit 12,408 Ja und 4589 Nein.

Die Stadtratsitzung vom 11. April hatte folgende Tagesordnung: Einbürgerungsgesuche; Erziehung in die Brunnmattschulkommission; Errichtung neuer Primarschulklassen; Lehrerwahlen; Vertragsbewilligung; Betriebsbeitrag pro 1929 an die Flugplatz-Genossenschaft „Alpar“ Bern; Landverkäufe auf dem Spitalacker; Wiederaufstellung des Saiffa-Kindergartengebäudes; Umarbeiten in der Armenanstalt Kühlewil; Erstellung einer Hochspannungstabelleitung von der Zentrale Matte nach der Zentrale Marsili; Umbau von Transformatorstationen und Ausbau des elektrischen Verteilungsnetzes im Kirchenfeld; Interpellation Kunz betreffend Ausstellungsfragen; Motion Dr. Steinhilber betreffend Einführung von Autobus-Kursen im Kirchenfeld- und Brunnadernquartier; Motion Brenni betreffend Fertigstellung von Straßen im Kirchenfeldquartier.

Zur Zusicherung des Gemeindegerechtes werden folgende Bewerber vorgeschlagen: Binder Sigmund von Inzlingen, Blumer Walter von Schwanden, Böhler Anna von Girsbach-Wehrhalden, Frey Johann Georg von Grubingen, Heuberger Paul Ernst Emil von Bözen, Knoll Alois von Rosenheim, Paolucci Antonio von Vergola, Partesana Alfred Battista von Sondalo, Wittmann Josef von München und Bordoli Alfred Ernst von Sala Comacina.

Der Gemeinderat beauftragt den Bildhauer Paul Kunz mit der Ausführung von zwei Figurengruppen für den stadtwärtigen Brückenkopf der neuen Lorrainebrücke.

Auf dem lokalen Arbeitsmarkt hat eine bemerkbare Besserung eingeseht, die sich zunächst in einer großen Nachfrage im Bau-, Holz- und Metallgewerbe äußert. In der Metall- und elektrotechnischen Industrie sind die Arbeitsverhältnisse befriedigend, während sie in der Textilindustrie noch zu wünschen

übrig lassen. Dagegen ist im Haushalt der Mangel an Dienstboten auffallend.

Das Aktionskomitee für den Natur- und Tierpark hat sich endgültig konstituiert. Präsident ist Hotelier Marbach, Vizepräsident Dr. Schreyer, Kassier Notar Marti. Der Sekretär wird erst in der nächsten Sitzung gewählt werden.

Dem Jahresbericht der Kurjaal Schänzli N.-G. ist zu entnehmen, daß sich der Passivsaldo im Berichtsjahre 1928/29 um weitere Fr. 20,000 vermehrt hat. Dazu haben sich noch die Ausgaben für das nächste Jahr verschlechtert, da die Radiogenossenschaft wegen der Umgestaltung des Radiowesens den Vertrag kündigte. Betreffs Sanierung wurde an der Generalversammlung die Schließung während der Wintermonate vorgeschlagen und auch die Frage eines Neubaus an Stelle des bisherigen Theatersaales kam zur Diskussion. Beide Fragen werden in Erwägung gezogen werden.

Reiche Ernte hielt der Tod in der vergangenen Woche unter den hervorragenden Bernern. Die Vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez verloren in der Person eines ihrer ältesten Angestellten, des Herrn Eduard Hunzperger, eine ihrer besten Kräfte. Er stand während mehr als 30 Jahren im Dienste der Blinden und war selbst sehr schwachichtig. — Am 4. ds. verstarb im Alter von 52 Jahren Lebensmittelinspektor Wyß, der Organist des Pilzmarktes der Stadt, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland als vorbildlich galt und nach dessen Muster viele andere Pilzmärkte eingerichtet wurden. — Am 6. ds. verstarb alt Pfarrer Franz Samuel Bernhard Studer im Alter von 80 Jahren. Er wurde im November 1893 als Pfarrer an die Heiliggeistkirche gewählt und versah dieses Amt mit vorbildlicher Treue bis 1919, als er in den Ruhestand trat. — Am 7. ds. verstarb nach langem schwerem Leiden Frau Maria Feldmann = Zurlinden, die Gattin von Oberst Markus Feldmann und Mutter des Chefredaktors der „Neuen Berner Zeitung“, Dr. M. Feldmann.

Am 31. März nachmittags geriet in der sogenannten „Gieße“ in der Elfenau das dürre Schilf in Brand. Als Brandstifter kommen zwei Schulknaben in Frage, die sich in der Richtung Muri aus dem Staub machten. Das Feuer konnte eingedämmt werden, ehe es an den Waldbrand gelangte.

Im Laufe der Woche wurden auch zwei interessante Preßprozesse erledigt, nämlich der Prozeß Robert Grim gegen den Chefredaktor des „Bund“, Ernst Schürch, und der damit im Zusammenhange stehende Prozeß Schürchs gegen den Tagwachtredaktor Hans Vogel. In beiden Prozessen gelang es, einen Vergleich zustande zu bringen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den vom Polizeirichter V in Bern am 28. März gefällten Freispruch der Migros N.-G. in Bern die Appellation ergriffen.

Kleine Berner Umschau.

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei.“ Nicht einmal 3' Bärn. Am Sonntag abends erstrahlte das Münster in hellem Glanze und zwar für die Schweiz im Allgemeinen zum Zeichen, daß die „Alkoholfrage“ vom Volke angenommen worden ist, und für die Berner im Besonderen, als ein „Mene Tekel“ für den derzeitigen Bubenbergsplatz. Und schon am Montag früh wurden die Bäume auf genanntem Blage umgelegt und am Dienstag morgens fingen die städtischen Demolierungsarbeiter schon an mit der Spitzhade das Pflaster unweit der ebenfalls dem Tode geweihten Tramhaltevilla aufzureißen. Und das „Mene Tekel“ für den Bubenbergsplatz ist dabei absolut nicht eine dichterische Uebertreibung, es ist eine unumstößliche Tatsache, denn der Bubenbergsplatz gehört als Platz in der Zukunft wohl nur mehr der Vergangenheit an. Er wird von nun an ein zum großzügigen Tram-, Autobus- und sonst motorisiertem Bahnhof und der harmlose Fußgänger, der sich gwunderfähig in das Motorgetriebe hineingewagt hat, wird von Glüd reden können, wenn er im Besitze beider Beine wieder herauskommt. Aber genau genommen hat am eigentlichen Bubenbergsplatz auch kein Fußgänger mehr irgend etwas zu suchen. Will er sich mittelst Tram oder Bus weiterbefördern lassen, so hat er auf der entsprechenden Rettungsinfel zu warten und will er seinen Weg auf Schusters Rappen fortsetzen, so bleibe er fein auf dem Gehsteig, zu deutsch Trottoir. Und überhaupt, heute oder morgen wird man ja doch vom „zu Fuß gehen“ ganz abgekomen sein und es werden wohl nur mehr einige halbverrückte Sonderlinge ihre Beine zur Fortbewegung benützen. Wir leben ja schließlich im Jahrhundert der Technik und bei der kontinuierlichen Verbilligung der Motore ist es rein lächerlich, sich auf so antiquierte Fortbewegungsmittel, wie es die menschlichen Beine sind, zu versteifen. Wer wird denn laufen, wenn er fliegen kann? Und um nun bei diesem, sich rasch vollziehenden Umbildungsprozeß nicht am Ende doch zu spät zu kommen, hat sich unsere fortschrittliche Baudirektion entschlossen, das Prävenire zu spielen und mit dem Bubenbergsplatz so rasch als möglich den Anfang vom Ende zu machen. Daß dabei als erstes Opfer die Bäume fielen, ist auch wieder ganz natürlich, da Bäume sich überhaupt nicht fortbewegen, sondern ihr ganzes Leben lang an der gleichen Scholle haften, genau so, wie mittelalterlich zurückgebliebene Spießbürger. Und solche unbewegliche Hindernisse für den „Motorischen Verkehr“ kann die heutige „Trottoir-roulant“-Zeit nicht mehr dulden. Wenn sich dann späterhin ein paar unverbesserliche Naturschwärmer auf eine „Grüninsel“ am Bubenbergsplatz versteifen sollten, kann man ja immerhin ein paar grün angestrichene Betonsäulen hinstellen, die eventuell mit einer Vorrichtung zum automatischen Ausweichen versehen werden könnten für den Fall, als ihnen ein motorisiertes Fahrzeug auf die Kappe steigt.

Und was ansonsten das „Tempo“ an-

belangt, so macht Bern ganz gewaltige Fortschritte. Die Lorrainebrücke hält zwar derzeit ein kleines Frühjahrsniederchen, aber doch auch nur, weil sie eben bis zur Fertigstellung der Zufahrten nichts Wichtigeres zu tun hat. Sie wartet übrigens auch auf ihren diesleitigen „Brüdenkopfschmud“ auf die „Lor-rain-elen“ mit dem Reh und den „Breitenrainfisel“ mit dem Hund. Sonst geht's aber wirklich à Tempo z' Bärn. Die „Bäräg“ ist schon gerüstfrei und wird demnächst bezogen werden, auch der Bretterverschlag vis-à-vis vom Zytglogge ist schon verschwunden und anstatt seiner Pracht kann man heute schon die reizenden Villarschen Chokolade-Ostereier in den neuen Schaufenstern bewundern. Selbst der Zytglogge selber ist schon fertig gerüstet und sein Helm wird schon renoviert. Was aber mit den vier Wänden des Turmes geschehen wird, das liegt noch immer in der Zeiten dunklen Schöße, oder richtiger gesagt, in irgend einer Schublade der Baudirektion. Sonst sind aber wohl schon alle Straßen der Stadt, bei welchen sich irgend eine Möglichkeit dazu bot, aufgerissen; nur die Jubiläumsstraße im Kirchenfeld, die es doch am nötigsten hätte, wälzt sich noch immer im jungfräulichen Steppenstaub. Da aber im Stadtrat schon eine diesbezügliche Interpellation eingereicht wurde, und wir doch derzeit im „Tempo“ Tempo leben, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sofort nach Durchführung der „Altersversicherung“ auch die Jubiläumsstraße an die Reihe kommt.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Eine Hundertjährige.

In Aarberg verstarb am 26. März Frau Maria Schuep, gewesene Hebamme, im Alter von 100 Jahren und 7 Monaten. Die Verstorbene erfreute sich bis zu ihrem Tode völliger geistiger Frische. Ueber 1000 kleinen Erdenbürgern war sie beim Eintritt ins Leben behilflich.

Die Schulentlassenen in der Fabrik.

Eine Reihe sozial arbeitender und fürsorglich tätiger Frauen, darunter vor allem die Präsidentinnen der drei Fürstener-Vereinigungen von Zürich, Basel und Bern, sowie einige Mitglieder des früheren Industriekomitees der „Saffa“, haben die Initiative ergriffen, um Sozialarbeiter und Fürsorger aller Berufsgebiete und Landesgegenden zu einer Arbeitstagung zusammenzurufen, die am 17./18. Mai 1930 in Bern stattfinden soll. Zur Behandlung kommt die Frage der „Schulentlassenen in der Fabrik“. Einige führende Verbände, u. a. der Schweizer Verband Volksdienst, die Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik und Pro Juventute unterstützen diese Initiative. Als Hauptreferenten der Tagung, die allen Interessenten zugänglich sein wird, wurden bisher Prof. von Gonzenbach, Fabrikinspektor Dr. Wegmann, Fräulein Helene Stuck und Herr Charles Schürch gewonnen.

Abşaffung von Schnellzugzuschlägen.

Mit Beginn der Fahrplanperiode ab 15. Mai werden für eine Anzahl Schnellzüge die Zuschläge abgeschafft. Es betrifft hauptsächlich Züge, die zwischen Luzern und Zürich, zwischen



Aus dem Berner Tierpark.

(Phot. O. Rohr, Bern.)

Zürich und Basel, sowie zwischen Bern und Delémont verkehren. Der den Bundesbahnen an dieser Maßnahme erwachsende Einnahmeausfall soll sich auf zirka Fr. 280,000 belaufen.

Fahrvergünstigung für Schulreisen.

Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen hat beschlossen, dem 50jährigen Jubiläum des Gottharddurchstiches (1880) und dem 25jährigen Jubiläum des Simplondurchstiches (1905) dadurch ein besonderes volkstümliches Gepräge zu verleihen, daß vom 1. Mai 1930 bis Ende 1932 den Schulan für Reisen, die wenigstens einmal durch den Gotthard oder den Simplon führen, im Sinne einer außerordentlichen Fahrvergünstigung für die Gesamtheit der durchfahrenden Strecken bloß die Hälfte der tarifgemäßen Schulfahrtstaxen berechnet wird. Im weitem sollen die Männer, die an der Erstellung des Simplontunnels mitgewirkt haben, durch eine Gedenktafel am Nordportal des Tunnels geehrt werden.

Postautobetrieb Reichenbach-Kienthal.

In der Zeit vom 15. Juni bis 15. September wird von Reichenbach nach Kienthal ein Postauto verkehren. Mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse ist die Straße vom Postdepartement als Bergpoststraße mit Bergseitsausweichen der Postautomobile bezeichnet worden.

Unsere Alpenposten.

Die Sommeralpenposten beförderten im vergangenen Jahre über 335,000 Reisende oder 13,7 Prozent mehr als im Vorjahre. Den größten Verkehr wies die Maloja auf (72,687); es folgen Lenzerheide-Zulier (44,204), Grimsel (39,144), Furka (21,970) usw. Die Verwendung großer Wagen mit 26 Sitzplätzen brachte eine erhebliche Erleichterung des oft starken Verkehrs. Die Einnahmen erreichten etwas über 2 Millionen Franken, während sich die Gesamtausgaben auf 1,6 Millionen Franken beliefen. Im Alpenpostbetrieb wurden 824,472 Kilometer zurückgelegt; dabei kamen bloß Betriebsstörungen vor, die in durchschnittlich 45 Minuten behoben werden konnten. Dieses sehr günstige Ergebnis ist zum Teil auf die leistungsfähigeren Fahrzeuge zurückzuführen, die in den Dienst gestellt wurden.

Verkehr in der Bundesstadt.

Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbureaus Bern verzeichnen die stadtberniischen Gasthöfe im Monat März 1930 10,170 regi-

strierte Personen (1929: 10,326) und 24,756 Logiernächte (1929: 24,233). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 6794, Deutschland 1615, Oesterreich 143, England 231, Frankreich 358, Holland 134, Italien 183, Belgien und Luxemburg 130, Nordamerika 96, Zentral- und Südamerika 83, andere Länder 403.

Schweizer Mustermesse Basel.

Die diesjährige Messe wird vom 26. April bis 6. Mai abgehalten. Ein Musterangebot neuester und bester Leistungen von gegen 1100 Ausstellern erwartet die Besucher. Die große wirtschaftliche Veranstaltung wird auch dieses Jahr das ihr vom Schweizervolke entgegengebrachte Interesse rechtfertigen. Es ist mit einem ausgezeichneten Besuch aus allen Teilen unseres Landes zu rechnen.

Der Schicksalstag.

(Am Abend)

„Das Münster ist beleuchtet“,
Das war die frohe Mär,
Und alles eilt, zu schauen,
Ob es wohl auch wahr wär'.
Und wirklich, 's stand im Glanze
Und strahlt in heller Pracht,
Genau so wie ansonsten
Nur zur Silbepiernacht.

Und all' die Spitzen, Zacken,
Sie strahlten wie noch nie,
Und ragten hell zum Himmel:
Versteinte Broderie.
Es war als wie im Märchen
Und jede Spitze spricht:
„Nun ist der Schnaps bezwungen,
Nun kommt für's Alter Licht.“

Natürlich gab's auch Nörgler,
Die nörgelten drauf los,
Es sei nur Geldverschwendung
Und leere Geste bloß.
Gäß' man das Geld den Armen,
Die wären darum froh,
Die Resultate lieft man
Im Blatte sowieso.

Doch wie's auch sei, das Münster
Erstrahlt im Siegesglanz,
Die Bundesstädter freuten
Sich drüber voll und ganz.
Sie sprachen: „Wer da nörgelt
Und sich dagegen sträubt,
Zur's nicht aus Nächstenliebe,
Der ist doch nur — betäubt. Hotta.“